

Vorwort

Zu allererst möchte ich Ruprecht Poensgen und dem Kohlhammer-Verlag ganz herzlich für die Inverlagnahme der umfangreichen Reihe zur »Psychoanalyse im 21. Jahrhundert« danken. Psychoanalytisches Denken durchdringt zwar nahezu jede Faser eines aufgeklärten Menschen und doch ist es keineswegs nur beliebt. Dies hat sicherlich damit zu tun, dass es uns auch immer wieder mit unliebsamen Fragen konfrontiert, die unserer Selbstliebe keineswegs schmeicheln, sondern uns auch in die Abgründe des Menschlichen und der gegenwärtigen gesellschaftlichen Verfasstheit unserer Natur blicken lässt. Andererseits stellt die Beschäftigung mit individuell und gesellschaftlich unbewussten Prozessen auch eine große Bereicherung und Möglichkeit dar, sein Menschsein tiefgründiger verstehen zu können. Man muss diese Chance nur zu ergreifen wissen.

Wie immer danke ich den vielen Studierenden, Patienten, Lehranalysanden und Supervisanden, von denen ich seit nunmehr fast vierzig Jahren lernen konnte. Ohne ihre Verbundenheit wäre das Interesse an der Beschäftigung mit psychologischen bzw. psychoanalytischen Fragestellungen zwar nicht versiegt, aber die Freude am Schreiben wäre wohl um Einiges geringer ausgefallen. Bedanken möchte ich mich vor allem auch bei meiner Frau für ihre Unterstützung. Und ganz besonderer Dank ergeht an Celestina Filbrandt, die auch dieses Mal wieder das Manuskript mit besonderer Sorgfalt redigiert hat.